

Schwingen

Starker Roland Kälin in Niederurnen

Dank seines grossen Vorsprungs konnte sich Fridolin Beglinger im Schlussgang gegen Bruno Nötzli eine Niederlage leisten und wurde dennoch Sieger. Für den Schwingklub Einsiedeln gab es einige erfreuliche Klassierungen.

W.S. Der Hallenschwinget in Niederurnen ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Freiluftsaaison bevorsteht. Obschon Indooranlässe eigenen Gesetzmässigkeiten unterliegen, liefern sie die ersten Anhaltspunkte über den Formstand der Schwinger. Für diese wiederum sind sie eine willkommene Standortbestimmung.

In einer ausgezeichneten Form präsentierte sich Routinier Fridolin Beglinger, dessen Vorsprung nach den Siegen gegen Albert Diethelm, Bernhard Wild, Reto Egli, Roland Kälin und Melchior Rutz derart gross war, dass alle anderen Teilnehmer sechs Gänge absolvieren mussten. Als Punktehöchster kristallisierte sich schliesslich Reto Nötzli heraus, der damit zu einem willkommenen Zusatzgang kam und diesen in der ersten Minute mit Kurz zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Der Turnschwinger, der letztes Jahr in seiner Alterskategorie am Eidgenössischen Jungschwingerntag obenausschwang, deutete sein Potenzial erneut an. Seinen beiden Punkteteilungen gegen Ruedi Luchsinger und Hansueli Knöpfel stehen die Siege mit Höchstnoten gegen Benjamin Beglinger, Roger Rychen, Florian Beglinger und Alex Schuler gegenüber. Er gefiel einmal mehr mit seinen explosiven Zügen und seiner offensiven Schwingweise.

Kälin ganz vorne

Roland Kälin startete mit den Siegen gegen die Kranzer Markus Figi, Ruedi Eugster und Peter Horner geradezu optimal. Nachdem er gegen Fridolin Beglinger chancenlos blieb, teilte er mit Remo Buehler die Punkte. Mit dem Sieg gegen Thomas Kuster schloss er sein Pensum ab. Der Willerzeller Adrian Steinauer wurde als Nichtkranzer keineswegs geschont, was sein Leistungsausweis (+Gian-Franco Hämmerli, -Remo Buehler, +Marcel Giger, oRuedi Eugster, -Ruedi Luchsinger, +Reto Landolt) verdeutlicht.

Mit Alex Schuler trat ein weiterer Vertreter der jüngeren Gilde des Schwingklubs Einsiedeln positiv ins Rampenlicht. Mit der Niederlage gegen Bruno Nötzli verpasste er die Schlussgangteilnahme. Neben drei Höchstnoten trennte er sich mit Emil Signer resultatlos und musste die Überlegenheit von Bernhard Wild anerkennen. Der Alpthaler Peter Effinger klassierte sich mit je drei Siegen und Niederlagen im siebten Rang. Sein älterer Bruder Markus hatte ein schweres Pensum zu bewältigen. Nach den Unentschieden zum Auftakt gegen Peter Horner und Peter Bühler konnte er sich gegen Reto Landolt die Maximalnote schreiben lassen. Mit einer Aufholjagd blieb er mit der Spitze in Tuchfühlung. Die Punkteteilung gegen Franz Freuler im letzten Durchgang kostete ihn allerdings einen vorderen Rang. Daniel Inderbitzin büsste mit den beiden Remis gegen Res Landolt und Ruedi Luchsinger im Ausstich erheblich Terrain ein (siehe Resultate).

REKLAME

«Die Gewerkschaften verschliessen die Augen vor der Realität! Damit begehen sie Diebstahl an den Jungen.»

Alex Kuprecht
Ständerat SVP
Präfikon
www.faire-renten.ch

Am 7. März
zum fairen BVG-Umwandlungssatz
Schwyzer Komitee
«JA zum fairen Umwandlungssatz» | 1832 Wilen

JA

Athleten aus Einsiedeln ohne Diplom

Andrea Dettling und Ronny Heer bei Olympia mit einer Top-15-Klassierung in einem Einzelwettkampf

Die fünf Athleten aus Einsiedeln – Michael Hollenstein war nur Ersatz – konnten die Erwartungen bei Weitem nicht erfüllen. Welch ein Gegensatz zu Turin vor vier Jahren.



ug. Bei den Olympischen Spielen 2006 in Turin standen aus unserer Region sechs Athleten im Einsatz: Die beiden Skispringer Andreas Küttel und Michael Möllinger, der Snowboarder Gilles Jacquet und die drei Nordisch Kombinierer Andreas und Seppi Hurschler sowie Ronny Heer. Sie konnten die Erwartungen insgesamt erfüllen. Das olympische Diplom (Top Acht) blieb einzig Seppi Hurschler, der im Teamwettkampf für einige überraschend nicht eingesetzt wurde, verwehrt.

Heer fehlten 8,3 Sekunden

In Vancouver resultierte kein einziger Diplomrang. Als letzte Athleten aus Einsiedeln standen die Nordisch Kombinierer Ronny Heer, Seppi Hurschler und Tim Hug im zweiten Einzelwettkampf im Einsatz – und enttäuschten. Für den einzigen Lichtblick sorgte der

Klassierungen unserer Olympia-Teilnehmer

	Normalschanze	Grossschanze	Team
Andreas Küttel	35.	24.	–
	Normalschanze/10 km	Grossschanze/10 km	Team
Ronny Heer	11.	22.	9.
Seppi Hurschler	30.	31.	9.
Tim Hug	35.	33.	9.
Michael Hollenstein	Ersatz	Ersatz	Ersatz
	Super-Kombi	Super G	Riesenslalom
Andrea Dettling	23.	12.	out

29-jährige Routinier Heer im ersten Einzelwettkampf mit dem elften Platz. Einen Diplomrang verpasste er lediglich um 8,3 Sekunden. Im Teamwettkampf verfehlten die Schweizer als Neunte von zehn Mannschaften den angestrebten Diplomrang deutlich. Michael Hollenstein war Ersatz und wurde in keinem der drei Wettkämpfe eingesetzt.

Anfang Saison forderte Disziplinenchef Hippolyt Kempf einen Diplomrang in einem Einzelwettkampf und einen Top-Fünf-Platz im Teamwettkampf. Die drei Athleten aus Einsiedeln scheiterten, obwohl Heer und Hurschler in diesem Winter im Weltcup schon in die Top Ten gelaufen waren. Defizite waren vor allem im Springen auszumachen.

Küttel und die Top Ten

Aber nicht nur die Nordisch Kombinierer, sondern auch Skispringer Andreas Küttel und Skifahrerin Andrea Dettling konnten bei Olympia nicht ihre Bestleistung abrufen. Küttel ist zwar Weltmeister auf der Grossschanze. Doch seit dem Gewinn seines Titels vor einem Jahr in Liberec sprang er nur noch ein einziges Mal in die Top Ten – beim Skifliegen gegen Ende der letzten Saison in Vikersund (No).

Küttel benutzte zwar Anfang Saison ebenfalls die neue Bindung, die Teamkollege Simon Ammann erst kurz vor Olympia sprang und ihn in Vancouver zweimal zu Gold trug. Doch Küttel kam damit nicht zurecht. Zudem hatte er technische Probleme – vor allem beim Über-

gang vom Tisch in die V-Stellung –, so dass die gewünschten Weiten ausblieben.

Enttäuschend war auch, dass die Schweiz im Teamwettkampf nicht vertreten war. Hinter Ammann und Küttel, die nach der WM 2011 in Oslo (No) zurücktreten dürften, klafft ein grosses Loch. Trainer Martin Künzle und Berni Schödler, Trainer bei den Russen, und heisser Anwärter auf den Job von Disziplinenchef Gary Furrer, der Ende Saison aufhört, sind gefordert.

Dettling denkt schon an Sotschi

Die 23-jährige Andrea Dettling, eine Speedspezialistin, verfehlte im Super G, ihrer Paradedisziplin, als Zwölfte den Diplomrang recht deutlich. Doch sie gibt sich im Hinblick auf Olympia 2014 in Sotschi (Rus) optimistisch und spricht von einer Medaille im Riesenslalom, ihrer Lieblingsdisziplin (siehe Resultate).

Einsiedler Olympiareultate

Nordische Kombination

Einzel. Grossschanze (1 Sprung/10 km Langlauf). Bill Demong (USA) 25.32; 2. Johnny Spillane (USA) 4.0 Sekunden zurück; 3. Bernhard Gruber (Ö) 10.8. – Ferner die Schweizer: 16. Tommy Schmid 1.52 Minuten zurück; 22. Ronny Heer 2.16; 31. Seppi Hurschler 3.11; 33. Tim Hug 3.27.

Gregor Fritsche wurde Erster und Zweiter

Skicross: Coop Skicross Tour im Hoch-Ybrig vom letzten Wochenende



Gregor Fritsche an erster Position auf dem Weg zum Sieg. Hinter ihm Res Steffen, Armin Nieder und Silvio Eggen. Foto: zvg

Der 24-jährige Einsiedler, der dem B-Kader von Swiss-Ski angehört, überzeugte mit einem Sieg und einem zweiten Platz.

(Mitg.) Schon am Dienstag fuhr die Pistenmaschine auf, um den Fahrern beim ersten Skicross-Rennen in unserer Region eine würdige Strecke zu präsentieren. Sie enthielt fünf Sprünge, mehrere Wellen und eine Steilwandkurve. Auf dem schnellsten Abschnitt wurden Geschwindigkeiten jenseits der 90 Kilometer pro Stunde erreicht.

Zweimal über 80 Fahrer

Am vergangenen Samstag standen 89 Fahrer auf der Startliste, am Sonntag waren es 83. Der Olympiasieg von Mike Schmid hat wohl den einen oder anderen dazu animiert, auch mal an einem Skicrossrennen teilzunehmen. Am Samstag wurde nach einem 45-minütigen Training zu den Zeitläufen gestartet. In diesen Läufen gegen die Zeit wird die Einteilung zu den Heats ermittelt, in denen sich vier Fahrer gleichzeitig duellieren. Dank der hervorragenden Arbeit der vielen freiwilligen Helfer zeigte sich die Piste trotz milden Temperaturen bis zum Schluss in einem sehr guten Zustand.

Der Sonntag begann im wahren Sinne stürmisch. Das Training musste zweimal verschoben werden, da die Jury das Risiko nicht

eingehen wollte, dass die Teilnehmer auf den bis zu 20 Meter weiten Sprüngen von einer Böe erfasst werden und zu Fall kommen könnten. Mit dem Abflauen des Windes konnte mit einer Stunde Verspätung dann doch noch zum Training gestartet werden. Auch die Zeitläufe wurden durchgeführt. Doch dann musste die Jury aus Sicherheitsgründen den Entscheid fällen, dass nicht zu den Finals gestartet wird und die Resultate der Zeitläufe als Rennen gewertet werden. Die Sicherheit war mit dem aufkommenden Schneefall und der schlechten Sicht auf der schon stark markierten Strecke nicht mehr gewährleistet.

Gregor Fritsche fuhr stark

Nach drei dritten Plätzen in dieser Saison war für Gregor Fritsche aus

Einsiedeln ein Podestplatz beim Heimrennen das Ziel. Mit der zweitbesten Zeit in der Qualifikation konnte er sich auch berechtigte Hoffnung auf einen Platz unter den ersten Drei machen. So schaffte er es dann auch bis in den Final. Mit einem super Start, der sonst immer seine Schwäche ist, konnte er sich noch vor der ersten Kurve an die Spitze setzen und gab diese Position bis ins Ziel nicht mehr her. Nach einigen Siegen in der Junioren-Kategorie konnte er sich nun zum ersten Mal auch über einen Sieg bei den Lizenzierten freuen.

Nach dem Erfolg am Samstag wollte Gregor Fritsche am Sonntag nochmals Gas geben. Das Glück lag dieses Mal aber nicht auf seiner Seite. Mit nur einer Hundertstelsekunde Rückstand auf das Skicross-Nationalmannschaftsmit-

glied Armin Niederer belegte er den zweiten Rang.

Neben den schon erfahrenen Skicrossern des Skiclubs Einsiedeln Gregor und Köbi Fritsche, Andi Grätzer, Sergio Petrig und Reto Luna wagten sich sechs weitere Fahrer des SCE zum ersten Mal rennmässig auf eine Skicrosspiste. Es waren dies Mirco Kälin, Yves Kälin, Adi Kälin, Tobias Fritsche und Sandro Petrig.

Maria Reichmuth überraschte

Auch zum ersten Mal am Start war die 18-jährige Maria Reichmuth aus Bennau. Am Samstag erreichte sie im Zeitlauf die zweitschnellste Zeit mit nur vier Hundertstelsekunden Rückstand auf die Weltcup erprobte Bündnerin Seraina Murk. In den Heats schaffte sie es auf den hervorragenden dritten Platz hinter Murk und einer Tschechin, die ebenfalls im Skicross-Weltcup am Start steht.

Am Sonntag fuhr sie wieder die zweitschnellste Zeit, mit nur einem Zehntel Rückstand. Ein dritter und ein zweiter Platz beim Skicross Einstand lässt sich sehen und dies entging auch dem Swiss-Ski Europacup Trainer nicht. Auch dem Ybriger Kevin Holdener gelang sein erstes Skicross-Rennen nach Mass. Er fuhr am Sonntag die schnellste Zeit bei den Junioren. Als Sechster konnte sich Tobias Fritsche klassieren (siehe Resultate).

www.sceinsiedeln.ch
www.coopskicrossstour.ch

Die ZSV-Athleten erfüllten die Erwartungen

Ski alpin: JO-Schweizermeisterschaften auf dem Hoch-Ybrig

Max. Die jahrelange Aufbauarbeit beim regionalen Leistungszentrum Hoch-Ybrig zeigt immer deutlichere Erfolge. Am Wochenende wurden die JO-Schweizermeisterschaften im Super G und der Super Kombi ausgetragen. Am Samstag konnte sich der 15-jährige ZSV-Kaderfahrer Niels Hintermann mit Silber im Super G schmücken und diesen Erfolg in der Super Kombi wiederholen. Die Feusisbergerin Lara Zürcher schaffte nach einem 14. Rang im Super G dank der zweitbesten Slalomzeit

noch den Sprung auf den fünften Endrang und war somit beste Athletin des Zürcher Skiverbandes.

Als weitere Sieger der JO Schweizermeisterschaften müssen der veranstaltende Klub Hausen am Albis und die Hoch-Ybrig AG genannt werden, welche den Jugendlichen aus der ganzen Schweiz eine absolut perfekte Organisation und beispielhafte Pisten zur Verfügung stellten. Hatte am Samstag Petrus seine Güte mit Sonnenschein demonstriert, forderte er

am Sonntag wegen stark böiger Winde Geduld und Musse.

Insgesamt neun Jugendliche konnte das Kader des Zürcher Skiverbandes, welches unter der Ägide des regionalen Leistungszentrums Hoch-Ybrig betrieben wird, zu den nationalen Vergleichskämpfen aufbieten. Der verantwortliche Kadertrainer Heli Kreuzer aus Wald hatte die Qual der Wahl, da sich zahlreiche seiner Schützlinge im bisherigen Saisonverlauf für diese höheren Weihen qualifi-

zierten, aber nur ein beschränktes Startkontingent zur Verfügung stand. Schon oft wurde der Heimvorteil zur Hypothek – nicht so an diesem Wochenende, als aus Witterungsgründen der Super G als Einzelwertung und im zweiten Lauf für die Super Kombi ausgetragen wurde. Voll konzentriert und sich der heimischen Bürde bewusst gingen die Schützlinge des Kaderns ans Werk und enttäuschten weder Trainer noch interessierte Begleiter (siehe Resultate).

Sepp Kälin Olympia-Kolumne (Schluss)



Aus. Ende. Vorbei. 17 Tage nachdem die Olympiade eröffnet worden ist, sind die 21. Winterspiele der Geschichte Vergangenheit. Was wie ein Bummelzug gestartet ist, endete als TGV. Ich persönlich zumindest habe es so empfunden. Die letzten Tage, die letzte Woche sind für mich wie im Flug richtiggehend verfliegen. Auch, weil es nochmals galt, vollste Konzentration herzustellen. Technisches zurückbauen, Büro räumen, Material einpacken, Material zurückgeben, Apartments und Hotels abgeben. Und vieles mehr. Viel, was es zu tun gab, alleine in den letzten zwei, drei Tagen der Spiele. Am Mittwoch ist der Rückflug geplant. Zuvor hoffe ich, noch ein, zwei Tage als Tourist etwas anderes von Vancouver als Pressezentrum und Stadien zu sehen. Ein Schiffsausflug nach Victoria steht auf dem Programm. Einfach eine Stadt noch einmal geniessen, die mich nicht nur wegen ihrer äusserlichen Schönheit beeindruckt hat, sondern vor allem wegen der Freundlichkeit, der Hilfsbereitschaft ihrer Einwohner. IOC-Präsident Rogge sagte am Ende der Spiele zwar nicht wie jeweils sein Vorgänger Samaranch, es seien «die besten Spiele aller Zeiten gewesen» – trotzdem fällt die Bilanz beeindruckend und positiv aus. Massgeblich dazu beigetragen haben die Erfolge der kanadischen Sportler und die Begeisterung der Bevölkerung bei allen Veranstaltungen. Sicher patriotisch für Kanada, aber gar nicht chauvinistisch und immer fair wurden auch alle anderen Sportler unterstützt. In einem Ranking der bisherigen Spiele, bei denen ich mit dabei war, steht Vancouver 2010 sicher weit oben. Obwohl derartige Vergleiche recht schwierig werden und meist auch nicht gerecht sind. Aus beruflicher Sicht lief alles wie am Schnürchen, war alles perfekt geplant und organisiert. Was bleibt? Sicher das heroische Spiel der Schweizer Eishockeyaner im Viertelfinal gegen die USA, mit dem die Schweiz fast mehr Beachtung gefunden hat im Land hier, als mit einem überragenden Simon Ammann, dem beeindruckenden Dario Colonna, dem überraschenden Di-defago, einem coolen Carlo Janka oder einem unverbrauchten Mike Schmid. Was bleibt sonst? Die Sportleidenschaft der Kanadier machte aus den Winterspielen in Vancouver trotz zeitweisem Dauerregen und milden Temperaturen ein grossartiges Sport- und Volksfest. Die Geschichte der Eiskunstläuferin Joannie Rochette, die drei Tage nach dem Tod ihrer Mutter eine Medaille gewann. Eine Million gefühlte «Go Canada Go»-Rufe im Kopf. Geschätzte 100 getrunzene Cappuccinos, viel chinesisches Essen meist mit Curry. Eishockey hier, Eishockey da und Eishockey dort. Fast keine Sicherheitskontrollen. Und was kommt? In zwei Jahren oder genau in 878 Tagen London 2012. Sommerspiele. Good-bye Canada. Welcome to London!

Der Einsiedler Sepp Kälin (49) arbeitet seit 20 Jahren als Techniker, vor allem im EDV-Bereich bei der Sportinformation (Si) in Zürich und berichtete während der Olympischen Spiele in Vancouver exklusiv für unsere Zeitung.